

Abenteuerliche Reise in eine fremde Welt

Über Pfingsten lädt das Kulturforum am Hafen zu einem „Mongolischen Wochenende“ ein – Die Besucher lernen ein exotisches Land und seine Menschen kennen

Von Hannelore Aldag

BUXTEHUDE. Exotisches Flair legt sich am Pfingstwochenende über das Gelände vom Kulturforum am Hafen. Drei Tage lang laden die Veranstalter zu einem „Mongolischen Wochenende“ ein, das die Besucher mit den Sitten und Gebräuchen der Menschen im flächenmäßig zweitgrößten Binnenstaat der Welt bekannt macht. Die Jurte als traditionelle Behausung der Mongolen öffnet ihre Türen.

Zwischen Zentral-, Nord- und Ostasien gelegen, ist die Mongolei viereinhalb Mal so groß wie Deutschland, wird aber lediglich von etwas mehr als drei Millionen Menschen bewohnt und ist somit der am dünnsten besiedelte unabhängige Staat der Erde. In der Hauptstadt Ulaanbaatar leben mehr als 40 Prozent der Bevölkerung. Seit es besiedelt ist, wurde das Territorium der heutigen Mongolei von Nomaden beherrscht. Wer das mongolische Wochenende besucht, begibt sich auf die Reise in eine fremde und faszinierende Welt.

Am Sonnabend, **14. Mai**, um 12 Uhr wird die Jurte auf dem gemeinsamen Parkplatz von Kulturforum und Malerschule aufgebaut. Die Jurte ist nicht nur das Zelt, der Lagerplatz und der Wohnort der Mongolen, sondern auch das „Haus“ der nomadisch lebenden Völker in Mittelasien, Südsibirien und nördlich der



Gesichter, die Geschichten erzählen: 85 Prozent der Bevölkerung gehören zum Volk der Mongolen.

Fotos Roger Stehen

Großen Mauer. Bei freiem Eintritt laden Teezeremonien mit mongolischem Milchtee und Schmalzge-

bäck und Autorenlesungen am Sonnabend von 15 bis 18 Uhr und am Sonntag, **15. Mai**, von 14 bis 18 Uhr in die Jurte ein. Kulturforum-Präsident Dieter Klar empfiehlt leichte Kleidung, denn bei Frühlingssonnenschein kann es im Zelt heiß werden.

Dort liest die freie Autorin für Fachbücher, Texterin, Übersetzerin und Lektorin Haïke Falkenberg aus ihrem Buch „Neue Flügel für Bataar“, das von der großen Kraft des Wünschens handelt. Ganz nebenbei erfahren die Zuhörer auch etwas über das Leben der Nomaden, die in den Weiten der mongolischen Steppe zu Hause sind.

Wind weht, Pferdehufe dröhnen und die Steppe erwacht,

wenn am Sonnabendabend um 19 Uhr Hosoo & TransMongolia im Kulturforum die Bühne erobern. Das Publikum erfährt, wie der Kehlkopfgesang „Höömii“ funktioniert, der sich im Laufe der Jahrhunderte aus der innigen Naturverbundenheit der Nomaden entwickelt hat. Wie sehr das umherziehende Volk, seine Schafherden, Pferde und Kamele, die Winde und Wolken, die Berge und Gräser mit Musik und Gesang verbunden sind, zeigen Höömii-Sänger Hosoo und seine Leute auf sehr lebendige Art und Weise. Der in der Hauptstadt Ulaanbaatar mehrfach als bester mongolischer Sänger ausgezeichnete Hosoo demonstriert die Besonderheit der Technik, die darin

besteht, gleichzeitig zwei Töne hervorzubringen. Das Publikum darf sich auf Hosoo's brillante

Oberton-Technik, seine eigenen Kompositionen, auf mongolische Lieder und auf viel Wissenswertes über die Geschichte dieser bemerkenswerten Gesangskunst freuen. Vor Konzertbeginn und in der Pause können sich die Besucher an mongolischem Milchtee und an Schmalzgebäck laben. Eintritt 10 Euro.

Mit dem von einem kulinarischen Programm flankierten Multimedia-Vortrag „Mongolei entdecken und erleben“ machen Roger Steen und die 27-jährige Mongolin Uuugantsetseg Batbold (Ona) am Montag, **16. Mai**, ab 17 Uhr im Kulturforum mit Landschaften, Klöstern und Nomaden bekannt. Beide nehmen die Besucher auf eine beeindruckende Reise mit, auf der sie einmaligen Landschaften, ausgewählten buddhistischen Klöstern und spannenden Gegensätzen der Mongolei begegnen. Die Bilder offenbaren die ganze Vielfalt des Binnenstaats und zeigen seine klassischen Sehenswürdigkeiten.

„Wer nach Zentralasien geht, muss die gewohnten Maßstäbe ablegen. Er sollte das Land betreten wie am ersten Schöpfungstag, als ob er keine Erfahrungen habe, die Menschen nicht kenne und nicht einmal die Natur. Das Umlernen im Denken erfordert nicht bloß Anpassungsfähigkeit. Dazu ist die Bereitschaft des Herzens notwendig“, hat der deutsche Maler und Schriftsteller Fritz Mühlenweg (1898–1961) einmal gesagt. Eintritt 12 Euro. Für diese Veranstaltung bittet das Kulturforum am Hafen um Anmeldungen unter 0 41 61/ 50 25 56.



Buddhistisches Kloster in der Mongolei.



Die Jurte ist die traditionelle Behausung der Mongolen.

Ausstellung im Kulturbahnhof

Staderin zeigt ihre neuesten Bilder

DEINSTE. Das Café im Kulturbahnhof Deinste zeigt am Sonntag, **8. Mai**, von 13 bis 17 Uhr die neuesten Acryl- und Ölbilder von Renate Kock-Skowron im Ausstellungsraum des historischen Gebäudes. Die Stader Malerin und Lehrerin an der Grundschule Hahle hat sich vornehmlich der gegenständlichen Öl- und Acrylmalerei verschrieben. Seit einigen Jahren wendet sie sich auch dem abstrakten Stil zu. Zu ihren Motiven gehören Landschaften, Meer, Menschen, Tiere und Blumen. Am Ausstellungsanfang ist die Künstlerin vor Ort. (hag)

Macbeth und ein sehr spezielles Ensemble

Die neue Produktion vom Verein Kultur auf dem Lande feiert am 27. Mai in der Festhalle Neuhaus Premiere

LANDKREIS. „Und manchmal läuft der Wald – eine Macbeth-Komödie“ ist der Titel einer neuen Produktion des Vereins Kultur auf dem Lande, die am Freitag, **27. Mai**, Premiere feiert. Der Vorverkauf läuft.

Das Stück spielt in einem Stadttheater irgendwo in der Provinz mit einem Ensemble, in dem jeder glaubt, selbst für die Hauptrollen am besten geeignet zu sein. Eine junge Regisseurin soll dort ihren Erstling in Szene setzen – ausgerechnet „Macbeth“, das schaurigste Drama von Shakespeare. Ihr ehrgeiziges Ziel: eine außergewöhnliche Inszenierung,

die dem Theater aus dem Provinzmief verhilft. Aber erst einmal bekommt die Regisseurin es mit den Schauspielern zu tun, ihren Intrigen, ihrer Selbstverliebtheit, den kuriosen Ideen und dem Missetrauen, mit dem sie der jungen Frau begegnen und zusetzen.

Das neue Stück von Hartmut Behrens wird ein überdrehtes



Szene aus Und manchmal läuft der Wald.

Spiegelbild der Gesellschaft sein – turbulent-witzig mit dem Ensemble aus „Salomé Erlösung“. Es spielen: Jasmin Hoeris, Heinz Schneider, Klaus Ergenzinger, Kristina Stracke, Anja Olbort, Sigrid Vollmer, Susanne Wirth, Gudrun Tornow-Keese und Hartmut Behrens. Die Aufführungstermine: Freitag, **27. Mai**, um

20 Uhr in der Festhalle Neuhaus. Vorverkauf in Wiebkes Klönstuv; Sonnabend, **28. Mai**, um 20 Uhr im Kornspeicher Freiburg. Vorverkauf in der Volksbank und der Kreissparkasse Freiburg; Freitag, **3. Juni**, um 20 Uhr, im Art-Café Krautsand. Vorbestellungen siehe unten; Sonntag, **5. Juni**, um 19 Uhr in den Seelandhallen Otterndorf. Vorverkauf in der Altstadtbuchhandlung und den Seelandhallen. Vorbestellungen sind möglich unter 0 47 72/ 87 00 65 oder bureau@kultur-auf-dem-lande.de Karten kosten im Vorverkauf 10 Euro, ermäßigt 7 Euro, an der Abendkasse jeweils 1 Euro mehr.

Ausstellung im Atelier Sehstücke

Im Kleinen das Ganze entdecken

STADE. „Im Kleinen das Ganze entdecken“ ist der Titel einer Ausstellung, die das Atelier „Sehstücke“, Am Burggraben 3, vom **10. Mai**, bis zum **4. Oktober** zeigt. Zu sehen sind Arbeiten der Stader Malerin Monika Bethmann, die sich mit verschiedenen Techniken beschäftigt, zu denen Aquarell und Pastell, Grafiken, Collagen und Kugelschreiberzeichnungen gehören. „Malen und Zeichnen, das heißt abtauchen in eine andere Welt, ganz bei sich sein, Ruhe finden, alles andere bleibt stumm“, sagt die Künstlerin, die am **10. Mai** ab 10 Uhr anwesend ist. (hag)

Frühlingsklänge von Vätern & Söhnen zwischen Klostermauern

Klassik-Open-Air lädt für Sonnabend, 28. Mai, in den Harsefelder Klosterpark ein – Thomas Rohde moderiert und musiziert Seite an Seite mit seinem Sohn Julian

HARSEFELD. Seit vielen Jahren erwartet die Besucher des Harsefelder Klassik-Open-Airs neben dem wunderbaren Ambiente in den uralten Klostermauern auch ein besonderer Musikgenuss. Am Sonnabend, **28. Mai**, ab 19 Uhr verwöhnen Jocelyne Fillion-Kelch (Querflöte), Thomas Rohde (Oboe, Gesang & Moderation), Julian Rohde (Gesang) und Volker Krafft (Klavier) ihr Publikum nach Noten. Die Musiker haben sich das Thema „Frühlingsklänge von Vätern und Söhnen“ ausgesucht. Dabei werden unter anderem Stücke, die Väter und Söhne gemeinsam komponiert oder gemeinsam aufgeführt haben, im Klosterpark erklingen.

Als langjähriger, begnadeter Oboist, Sänger und Moderator bringt Thomas Rohde in diesem Jahr seinen Sohn Julian mit, der das spannende Konzertprogramm als Tenor bereichert. Julian Rohde kam als Sohn zweier Musiker unweigerlich mit klassischer Musik in Kontakt. Schon früh sang der Te-



Mit von der Partie beim **Klassik-Open-Air** im Klosterpark ist diesmal der Tenor **Julian Rohde** (kleines Foto).

nor in verschiedenen Chören seiner Heimat Schleswig-Holstein und wurde dort auch zunehmend solistisch tätig. 2009 nahm er sein Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg auf, das er inzwischen abgeschlossen hat. Er sang als Solist vermehrt Oratorien wie

das Weihnachtsoratorium von Bach, Händels „Messiah“ oder das Mozartrequiem in der Hamburger Laeiszhalle. Opernproduktionen brachten den Sänger neben Hamburg auch nach Berlin und Frankfurt, wo er in Opern wie „Das schlaue Fuchslein“ oder „Der Barbier von Sevilla“ und auch in Operetten wie „Orpheus in der Unterwelt“ mitwirkte. Bei Dauerregen findet das Konzert in der St. Marien- und Bartholomäikirche statt. Je nach Witterung wie immer warme Jacken und Decken mitbringen. (hag) Karten für 15 Euro, ermäßigt 7 Euro, gibt es in der S+R Büchertube, im Rathaus Harsefeld und an der Abendkasse. Weitere Infos unter 0 41 64/ 88 71 35.